Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 44

Artikel: Afrika fährt Strassenbahn

Autor: Heimburg, J. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zu viert tragen sie das zentnerschwere Holz den Berg hinan. Bei jedem Paar hält immer der hintere Mann den vordern am Gürtel, um bei einem Mißtritt zu ver-hüten, daß der Balken von den Schultern rutschen kann



Wenn du dich pho-tographieren läßt, ver-

lierst du dein Seelenheil! Wie oft habe ich

mir schon an diesem Aberglauben die Zähne

ausgebissen. In Sera-jewo, dieser letzten

Hochburg des Islam in Europa, verließen selbst die Reihen der Bettler

fluchtartig ihre ange-stammten Plätze an den Stufen der Moschee, sobald mein so sorgsam unter dem Rock verstecktes Objektiv in der Sonne

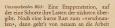
aufblitzte. Keine Valuta der Welt hätte die La chen zu bewegen vermocht, von ihrem Vorhaben zustehen — und das nennt man Bettler. — Aber Afrika kam es noch zünftiger. Eines Tages obachtet mich ein Trambahnschaffner dabei, wie auf meinen Spazierfahrten durch das schöne Ale allzulange darauf lauere, daß einer seiner mummten Fahrgäste mir endlich einmal sei schmalen Augenschlitz zudreht — und setzt m zornentbrannt an die Luft. Frauen photographie ist unsittlich! Was kann man machen. Nachdem die zwangsweise Luftverbesserung genossen h bestieg ich eine andere Linie, wo man weitherzi war. — In Afrika scheinen Männer nicht unter passive Photoverbot zu fallen. Dafür achten aber mit erstaunlicher Solidaritiät darauf, daß k noch so dicht verschleierte Frau auf die Ple kommt. — Wenn man in Algier Tram fahren w hat man die Wahl zwischen drei Klassen. Der sentliche Unterschied liegt eigentlich nur darin man in den besseren Klassen weniger in Auseit dersetzungen mit seinen Nachbarn gerät, wo gegenseitig wohl am besten seine Füße unterh Um den Fahrpreis zu errechnen, ist es zweckmäl

sich einen Auszug des Einmaleins mitzunehr welcher die Zahl 5 zum Gegenstand hat. Da

Strassen



Auch die Kinder helfen tüchtig mit. So eine Traggabel voll «Schindeln» würde manchem großen Unter-länder zu schaffen machen





TEXT UND PHOTOS VON DR. J. VON HEIMBURG

AUX FRUITS D'OR DES OASIS POSTAUX MATOUE DEPOSEE

nämlich auch der Araber angewöhnt hat, je-den Preis in den volkstümlichen «sous» 5 Centimes) auszudrücken, so läuft es jedesman aut eine gesammen aumpinkatun imman; untertuessen kann es vorkommen, daß man die Aussteigestation verpaßt. Weiter nach dem Stiden scheint das «Klassenbewnfistein» der Fahrgäste abzunehmen. Vor der braven, alten Pferde-bahn von Biskra — der Residenz des Cheik el Arab —

es ohnedies vor, im Auto zu fahren, wenn er auch zweifellos anit der Pferdebahn einen großen Vorzug aufgibt; nämlich den, sicherer anzukommen als mit irgendeinem dieser ausgedienten Fords oder Citroen, deren unheilschwangeres Geklapper besser wie jedes Signal dafür sorgt, daß Verkehrs-unfälle unter arabischen Fußgängern nicht zu häufig werden.

mal auf eine gefährliche Multiplikation hinaus; unterdessen

sind alle Menschen gleich. Auch die Trauben von Fahrgästen, die sich an den Trittbrettern anhängen, bezahlen den gleichen Tarif für das eine PS. Der vornehme Araber zieht



Mit 1 PS durch



Das Baby als «blinder Passagier»



Ein Verkehrsproblem besonderer Art ist auf den algerischen Straßenbahnen das langsame Aussteigen der durch ihre Schleier im Sehen stark behinderten Frauen



Die modernen Araber nehmen am Sonntag ihre Frauen mit zu einer «Fahrt ins Grüne»